

## Stammplätze für Honoratioren in der katholischen Pfarrkirche St. Catharina Dinklage

von Raimund Pradel

### Die Sitzplätze reichten nicht

Außer vielleicht zu Weihnachten ist es heute nicht schwierig, in der Kirche einen Sitzplatz zu finden. Denn nur eine Minderheit der Gemeindemitglieder besucht regelmäßig die Sonntagsmesse, und vor allem die jüngeren Jahrgänge sind unterrepräsentiert, besonders an schulfreien kirchlichen Feiertagen. Anders als manchmal in Bussen und Straßenbahnen überlässt in der Kirche ein großer Teil der jüngeren Generation gern seine Plätze der älteren.

Noch vor 50 Jahren war das anders: Wer sich nicht rechtzeitig zum Gottesdienst einfand, musste stehen, und zwar ziemlich lange, denn allein die Publikationen dauerten oft über eine Viertelstunde, und auch die Predigten waren wesentlich länger als heute.<sup>1</sup> In den vergangenen Jahrhunderten herrschte in der Kirche zeitweise sogar ein Platzmangel, der für uns unvorstellbar groß war. 1703 berichtete Pastor Ribbers dem Bischof, dass die Kirche nicht einmal den dritten Teil der Leute fassen könne. „Dies gibt viel Anlaß zu Streitigkeiten, und kommt es zuweilen zu Tumulten, indem sich die Leute gegenseitig aus den Bänken drängen.“<sup>2</sup> Mit verursacht wurde die Platznot durch die Eingemeindung der Bauerschaft Wulfenau und eines Teils von Bünne, die bis 1670 zur Pfarrei Badbergen gehört hatten.<sup>3</sup>

Zeitweise wurden die Bänke doppelt besetzt: Eine Person saß auf der Sitzbank, und eine zweite kniete auf der Kniebank davor. Aus dem Jahr 1778 wird berichtet, dass zwei Gottesdienstbesucher deswegen handgreiflich aneinander gerieten. Rebel saß eines Sonntags in der Bank. Als er Hönemann vorbeigehen lassen wollte, besaß der die „Frechheit“, sich vor Rebel auf die Kniebank zu knien, die Rebel ebenfalls für sich beanspruchte.<sup>4</sup>

### Privilegierten waren Sitzplätze vorbehalten

Ein bestimmter Personenkreis brauchte sich allerdings zu keiner Zeit Sorge wegen eines Sitzplatzes in der Kirche zu machen. Da die Kirche in Dinklage als Eigenkirche der Adeligen gegründet worden war, bestimmten sie weitgehend das kirchliche Leben in der Gemeinde.<sup>5</sup> Die Pfarrei war finanziell und personell vom Patron abhängig, und so stand es außer Frage, dass mehrere Bänke in Altarnähe allein ihm, seiner Familie und seinen wichtigsten Bediensteten zustanden.